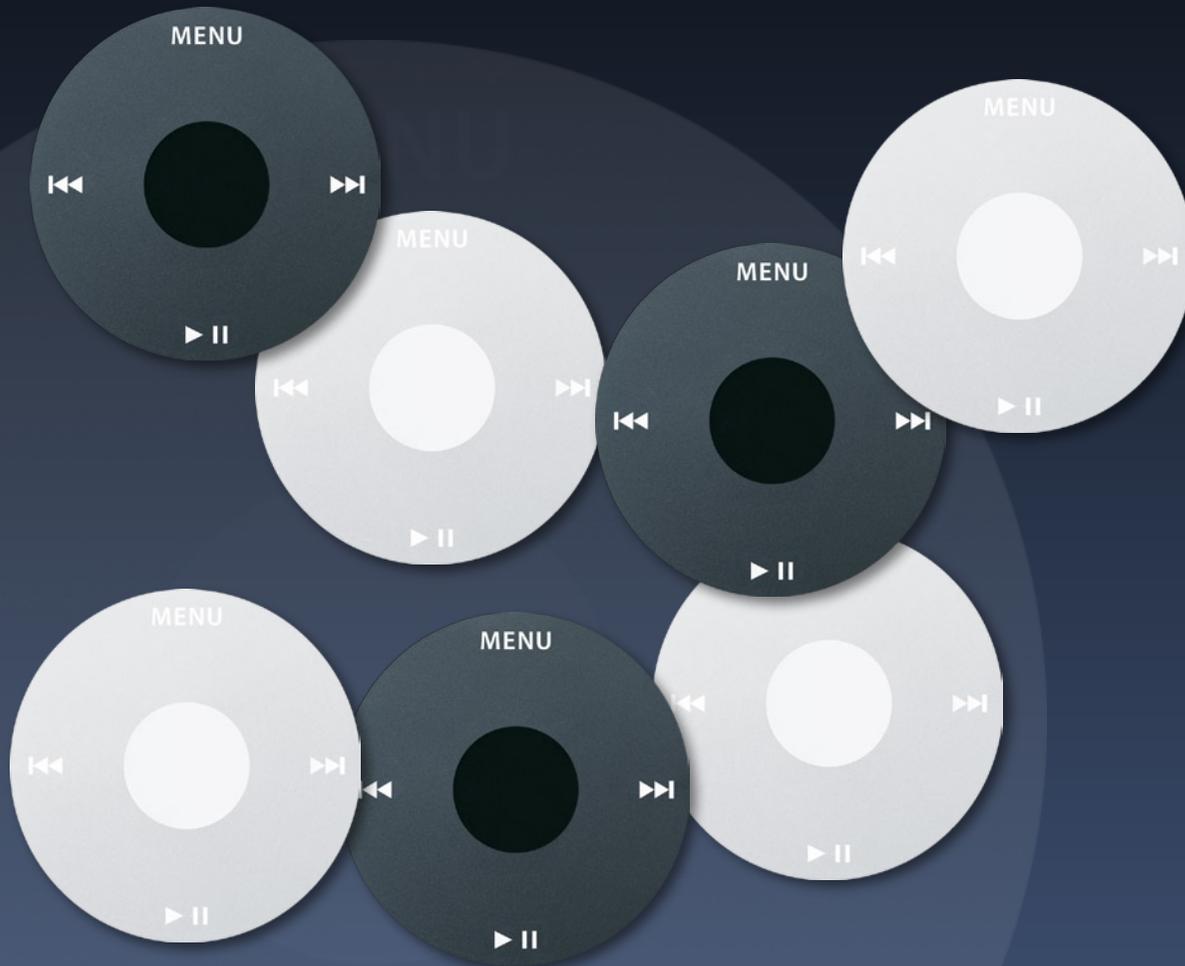


Mac Rewind



Der **wöchentliche Rückblick** auf die Apple-Welt von
MacTechNews.de und podTunes.de

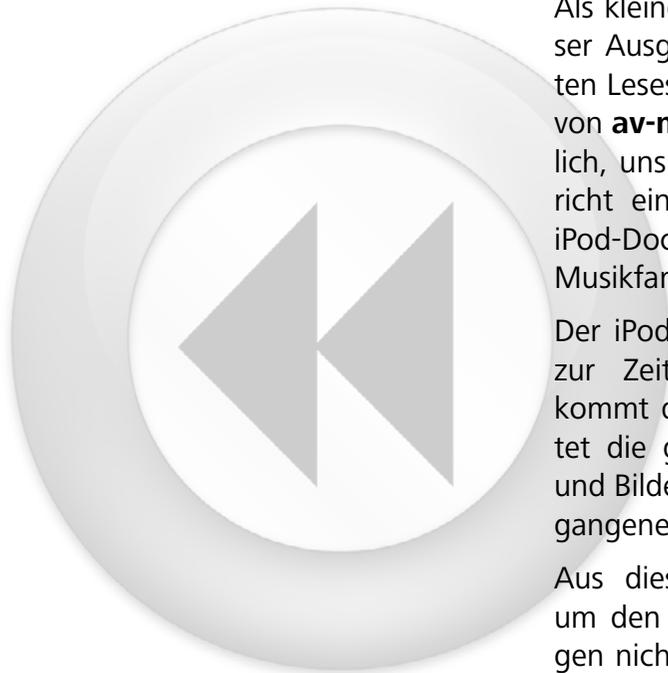


Kalenderwoche 10 - Ausgabe 6

Inhalt

Editorial	2
Die Jagd nach dem Einhorn.....	3
Schwarze Perlen	6
Tools, Utilities & Stuff.....	7
Hack the Mac!	8
Life.Blog	10
Frankieboys Podbox [2]	11
Advance Acoustic M-iP Station	12
FAQ & Tips.....	15
Impressum.....	16

Liebe Leser

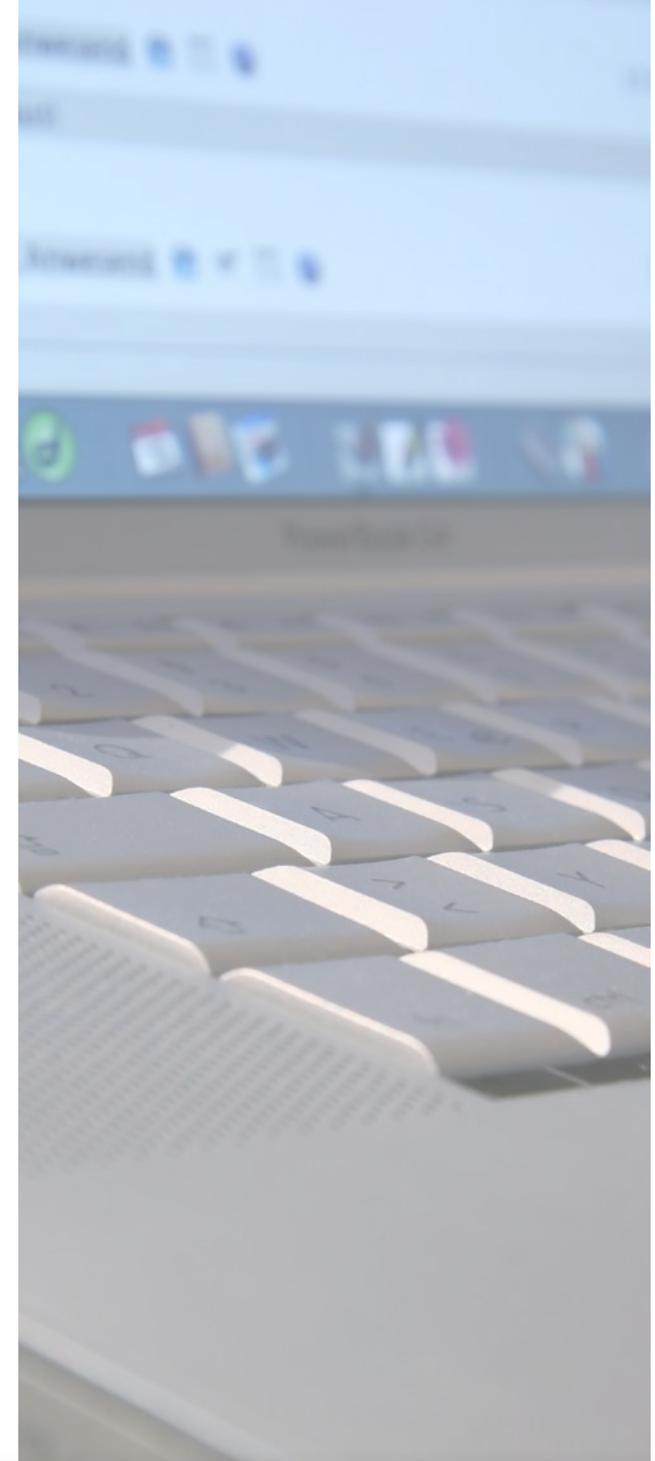


Als kleines Bon-Bon haben wir in dieser Ausgabe ein paar zusätzliche Seiten Lesespass für Sie. Unsere Kollegen von **av-magazin.de** waren so freundlich, uns ihren umfangreichen Testbericht eines ganz außergewöhnlichen iPod-Docks zur Verfügung zu stellen. Musikfans werden ihre Freude haben.

Der iPod ist auch in anderer Hinsicht zur Zeit ein Dauerthema: „Wann kommt der ‚echte‘ iPod Video?“, lautet die große Frage. Neue Gerüchte und Bilder bewegten die Gemüter vergangene Woche enorm.

Aus diesem Grund, und weil rund um den Mac in den letzten paar Tagen nicht allzu viel los war, steht diese Ausgabe ganz klar im Zeichen von Apples kleinem, erfolgsverwöhnten Verkaufsschlager. Was natürlich nicht bedeutet, über den Mac gäbe es überhaupt nichts zu berichten. Aber lesen Sie selbst.

herzlichst Ihr
Frank Borowski
alias sonorman



Die Jagd nach dem Einhorn

Der sagenumwobene iPod Video

Wann erlöst Steve uns endlich? Wie lange müssen (dürfen?) wir uns noch den Kopf über einen möglichen iPod Video zerbrechen? Wie viele **Fakes** müssen wir noch analysieren, bis Apple uns endlich erlöst und den ‚echten‘ iPod Video präsentiert, vor dem alle ehrfürchtig in die Knie gehen und noch in der Bewegung die Briefftasche zücken?

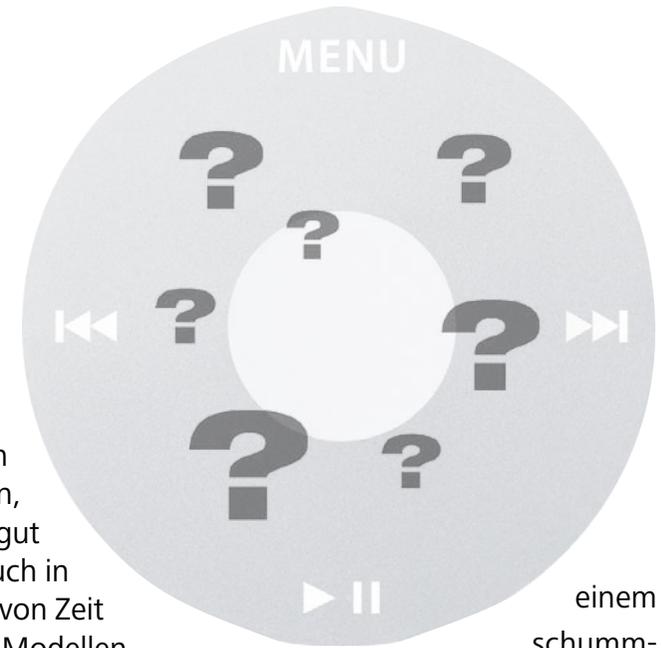
In der vergangenen Woche tauchten plötzlich neue Bilder dieses sagenumwobenen Elektronik-Einhorns auf, die mehr als alle anderen zuvor den Eindruck aufkommen ließen, das müsse er sein. So realistisch waren jedenfalls keine Fälschungen zuvor. Und bis heute wird auch noch hef-

tig gestritten, ob es sich bei dem auf den Bildern zu sehenden Gerät nicht vielleicht doch um ein reales Produkt handelt.

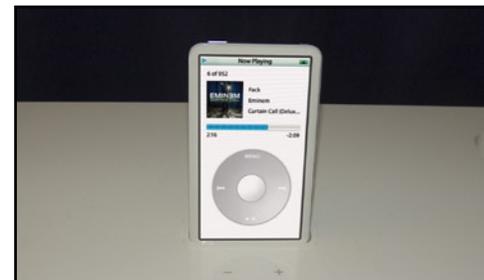
Zweifellos kann man sagen, dass es sich, wenn es denn Fälschungen sind, um handwerklich sehr gut gemachte Fakes handelt. Einige Details sprechen gar dafür, dass es keine Fälschungen sind. Im Bild links unten ist z. B. eine Spiegelung zu sehen, die sich sehr realistisch über das Display hinaus bis auf das Gehäuse erstreckt. Im zweiten Bild ist die nach hinten schwindende Tiefenschärfe auch auf dem Display nachzuvollziehen, ebenso wie die Spiegelungen. Es würde schon einiges an Photo-

shop-Geschick erfordern, um die entsprechenden Details so hinzubekommen.

Allerdings: Es gibt halt ein paar Photoshop-Artisten, die das ohne weiteres so gut hinbekommen können. Auch in der Foto-Szene grassieren von Zeit zu Zeit Fakes von neuen Modellen, die so gut sind, dass man am liebsten gleich zum Fotohändler laufen möchte, um sich das vermeintlich neue Prachtstück zuzulegen. Hier scheint es nicht anders zu sein. Allerdings sind neben den hier gezeigten Bildern zwei kurze Videos aufgetaucht. In einem davon steht jemand in



einem schummrigen Treppenhause (so richtig schön konspirativ), mit einem solchen iPod in der Hand. Auf dem Display sieht man eine **Filmszene** laufen und der Benutzer blendet durch Berührung des Touch-Screen das virtuelle Scroll-Wheel samt einer Menüleiste ein. Das sieht trotz der lausigen Bildqualität des Videos schon sehr beeindruckend aus, obwohl die Scroll-Bemühungen des Users auf dem Schirm irgendwie keinen Effekt zu haben scheinen. In dem **zweiten Video** ist ein schwarzer iPod Video zu sehen, in dem eine Nachrichtensprecherin zu sehen ist.



Klicken Sie auf die Bilder für eine vergrößerte Ansicht im Web.



Der ‚Spion‘ nimmt während dieser Szene das Gerät kurz in die Hand und wendet es ein wenig, jedoch ohne dabei die Rückseite zu zeigen, oder das Display zu berühren.

In einem **anderen Video** versucht hingegen ein User zu belegen, dass die bisher aufgetauchten Fotos des iPod Video herrlich einfach mittels Photoshop zu fälschen sind. Mit nur wenigen Aktionen zeigt der Künstler, wie leicht es ist, das Display eines herkömmlichen iPod 5G auf die volle Gehäusegröße aufzublasen, ein Videobild einzufügen und noch ein paar „Täuschungsmanöver“ in Form von Aufklebern mit asiatischen Schriftzeichen hinzuzufügen. Wenn man das gesehen hat, werden die Zweifel

an der Echtheit der Bilder tatsächlich um einiges größer.

Was die User im podTunes- und MacTechNews-Forum nicht davon abhält, weiter leidenschaftlich zu spekulieren und zu hoffen. Und das dies nicht ganz hoffnungslos zu sein scheint, belegt eine andere Meldung der vergangenen Woche. Apple ließ durch seine Schläger - Verzeihung - durch seine Anwälte durchsetzen, dass die auf MacShrine veröffentlichten Bilder entfernt werden. Solche Aktionen nähren natürlich die Verdachtsmomente, es müsse irgend etwas dran sein, an diesen Bildern. Wenn es nur banale Fälschungen sind, warum macht Apple dann so ein Gewese darum? Welche Schluss-

folgerungen könnte man aus der Verfügung ziehen?

1. Die Bilder sind echt. In dem Fall wäre Apples vorgehensweise am ehesten nachvollziehbar, denn gegen ‚Lecks‘ im eigenen Boot ist Apple schon immer ziemlich rigoros vorgegangen, bis hin zur Klage gegen eigene Mitarbeiter. Allerdings stellt sich dann wiederum die Frage, warum Apple nicht gegen andere Webseitenbetreiber vorgegangen ist, die diese Bilder veröffentlicht haben. Vielleicht weil es dafür zu spät war? In der Zwischenzeit dürften die Bilder auf tausenden von Servern rund um die Welt liegen, womit es ein aussichtsloser Kampf gegen Windmühlen wäre und Apple sich daher



Weitere Darstellungen des so sehnsüchtig erwarteten iPod Video, aus der Sammlung im MTN-Forum.



maconcept

Software & Hardware

.....

Mac-Solutions

.....

**Wacom PartnerPlus
&
Wacom Education Partner**

.....

Maya Solutions

.....

Alias Education Produkte

.....

Wir erarbeiten mit Ihnen zusammen eine Lösung, die Ihren Anforderungen heute und auch morgen gerecht wird.

Kontaktieren Sie uns einfach!

www.maconcept.de
t. +49 6151 151014



vielleicht damit begnügt, dem Urheber bzw. dem Distributor der Bilder eins auf die Finger zu hauen.

2. Die Bilder sind gefälscht, aber zu nah an der Realität. Hier sieht es ähnlich aus, wie im ersten Szenario. Wenn die Bilder tatsächlich so nah einem realen und in Kürze zu erwartenden Produkt sind, wäre die Reaktion Apples erklärbar. Aber die Reaktion wäre ebenso verräterisch und würde darauf hindeuten, dass tatsächlich bald ein iPod Video in dieser Form vorgestellt werden wird.

3. Es handelt sich um Fälschungen, die weit an der Realität vorbeigehen. In diesem Fall gäbe es für Apple eigentlich nur einen Grund, rechtlich gegen diese Bilder vorzugehen: Um zu täuschen. Also eine Verschleierungstaktik, die von Apples wahren Absichten ablenken soll. Doch so ein geheimdienstartiges Verhalten macht in der Praxis kaum Sinn, denn eigentlich gibt es in dem Fall doch nichts, wovon Apple ablenken müsste. Denn außer den

hier gezeigten Bildern sind alle anderen bisher aufgetauchten Varianten ziemlich leicht als plumpe Fälschung zu entlarven, oder schlicht Wunschvorstellungen, die User via 3D-Rendering zum Leben erweckt haben.

Bei genauerer Betrachtung dieser drei Szenarien kann man eigentlich nur zu einem Schluss kommen: Ein iPod Video ist nicht mehr fern. Egal wie er in der Realität auch aussehen mag, alles spricht dafür, dass ein derartiges Produkt bald vorgestellt wird. Sei es, um die (zumindest ausstattungstechnisch) immer stärker werdende Konkurrenz in Ihre Schranken zu verweisen, oder um einem möglichen Abo-Dienst für Spielfilme und Serien im iTunes Music Store eine entsprechende Plattform zur Verfügung zu stellen. In jedem Fall kann Apple es sich nicht mehr lange leisten, auf eine vernünftige, videotaugliche Mobil-Hardware zu verzichten. Womit sich wiederum ganz andere Fragen ergeben. Die einfachste wird noch die nach dem Namen für das Kind sein. iPod Video



oder AV sind noch die wahrscheinlichsten und naheliegendsten.

Doch was ist mit anderen Fähigkeiten? Wenn ein Gerät mit großem Display wie hier gezeigt herauskommt, sollte es schon etwas mehr können, als nur Videos in einem proprietären Format abzuspielen. Wie steht es mit Navigation? Ein solches Display schreit gerade dazu danach, als mobiles Navisystem herzuhalten. Ein integrierter GPS-Empfänger wäre auch schön. Gerade wo Apple mit dem iPod doch ohnehin schon so eine starke Position in vielen Autos hat. Wenn schon ein TouchScreen vorhanden ist, sollte das Gerät dann nicht gleich als Pocket-Mac bzw. Newton-Nachfolger fungieren können? Und das Display würde den iPod auch zum idealen Fototank für unterwegs machen. Doch wird dafür weiterhin dieser lästige Adapter notwendig sein?

Bei diesen Aussichten bleibt nur zu hoffen, dass ein möglichst bald offiziell vorgestellter iPod Video die Apple-Gemeinde nicht allzu hart auf den Boden der Tatsachen aufprallen lässt. Wir wissen ja, wie enttäuscht die Gemeinde reagieren kann.

(son)

iPodCare.de
... alles für deinen iPod

Wild Thing

Inklusive Bildschirmschutz und Halsband
... nur 9,99 Euro

Schwarze Perlen

Neues Zubehör für den iPod

Wie wir letztes Wochenende berichten konnten, scheint seit einigen Wochen das bislang in Deutschland geltende Verbot für Mini-Radiosender, welche das Signal des iPod an in der Nähe befindliche Radios senden können, aufgehoben worden zu sein. Inzwischen gibt es von dieser Gerätekategorie eine recht ansehnliche Vielfalt. Eines der jüngsten Produkte dieser Art ist der **nanoTune** von Digital Lifestyle Outfitters (DLO). Doch neben der Radio-Übertragungsfunktion ist der nanoTune zugleich eine Schutzhülle, ein



Desk-Stand, ein FM Radioempfänger und ein Kopfhörerverstärker! Dank letzterer Funktion können auch Kopfhörer am iPod nano verwendet werden, die ansonsten zu leise spielen würden. Das clevere Allroundtalent kostet rund 70,- US-Dollar.

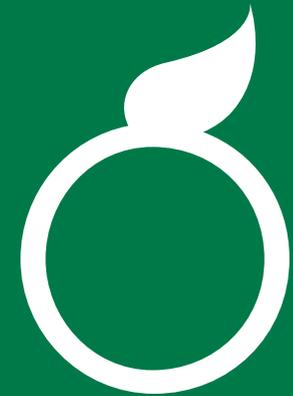
Logitech® mm50 Portable Speakers for iPod nennt sich ein kleines, portables Lautsprechersystem, welches zwar schon etwas länger auf dem Markt ist, das nun aber auch in Schwarz erhältlich ist. Klanglich ist das mm50 sicherlich keine Konkurrenz zu Apples neuem iPod Hi-Fi, aber technisch gesehen lässt auch Logitech nichts anbrennen. Damit aus den winzigen Breitband-Chassis ein brauchbarer Sound kommt, verfügen sie über besonders starke Neodym-Magnete für den Antrieb. Größter Vorteil bei dem 150,- Euro teuren System gegenüber dem iPod Hi-Fi ist seine Portabilität. Es wird sogar ein Etui mitgelie-



fert, welches die Lautsprecher beim Transport optimal schützt. Geringes Gewicht und ein flaches Design machen diese Lautsprecher wirklich transportabel. Und damit der Spass auch netzunabhängig genossen werden kann, sind Lithium-Ionen-Batterien integriert, die für bis zu 10 Stunden Spielzeit ausreichen sollen. Das zugehörige Netzteil lädt sowohl die Akkus der Lautsprecher, als auch die des iPod. Eine flache Infrarotfernbedienung ist ebenfalls im Lieferumfang enthalten. Dank einer zusätzlichen Eingangsbuchse eignet es sich auch für iPods ohne Dock Connector. Alles in allem eine sehr gelungene Lösung. (son)

Gebrauchte Apfelstücke.❖

*Preise für gebrauchte PowerBook/iBook-Teile
bitte tagesaktuell anfragen oder gleich im Store
unter <http://stores.ebay.de/appleboy-shop>



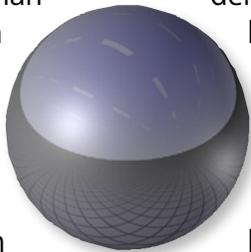
appleboy.de



Tools, Utilities & Stuff

Heut' wird mal gedaddelt!

Obwohl die Arbeit an einem Mac natürlich ganz besonders viel Spass macht, muss man doch von Zeit zu Zeit mal abschalten, oder sich gar abreagieren, um neue Energie zu tanken. Natürlich kann man dazu auch einfach einen Waldspaziergang machen, oder ein Buch lesen, aber



notwendig ist das nicht. Am Mac gibt es schließlich genug Möglichkeiten zum Ausspannen zwischendurch. Damit meine ich nicht solche epischen Mega-Games, wie World of Warcraft oder Doom, mit denen man sich wochenlang in andere Welten flüchten kann, sondern eher die netten kleinen Games für Zwischendurch. Eines davon ist mein heutiger Tip: **'Monster Fair'** ist nicht mehr und nicht weniger als ein reinrassiger Flipper alter Schule. Okay, Flipper-Simulationen gibt es wie Sand am Meer, doch die allermeisten davon leiden unter akuter

Unspielbarkeit oder dem 2-Minuten-Aufmerksamkeitssyndrom. Nach wenigen Augenblicken machen sie einfach keinen Spass mehr, und erzeugen so ein gewisses Zucken in der linken Hand, die unwillkürlich ‚Apfel-Q‘ auf der Tastatur eingeben will.

Monster Fair gehört nicht dazu. Er ist ohne eingelegte Disk spielbar, belegt mit knapp unter 50 MB nicht allzuviel Platz, lädt in einer Sekunde und lässt sich sogar auf dem 30" Cinema Display in Full-Screen spielen, ohne beim Beenden wegen der Auflösungsumschaltung sämtliche Icons auf dem Desktop zu verwürfeln. Zudem ist Monster Fair mit knapp unter 30,- Dollar ein recht preiswerter Spass, da man viele Stunden damit verbringen kann eigene Highscores zu jagen, oder damit, in der **Online-Highscore-Liste** ein Wörtchen mitzureden. Aber nicht vom Chef erwischen lassen!

(son)



Hack the Mac!

Viel Heck-Meck um die Sicherheit von OS X

Schlafende Hunde soll man nicht wecken, sagt der Volksmund. Doch was derzeit an Aktivitäten läuft, nur um die Schwachstellen und unverschlossenen Hintertürchen von OS X aufzudecken, erinnert irgendwie an **Hypochondrie**. Man muss nur lange genug suchen und oft genug zum Arzt gehen, dann ist man bestimmt irgendwann krank.

Bei OS X sind insbesondere die Hersteller von Anti-Viren- und Sicherheitssoftware daran interessiert, jede noch so kleine Schwachstelle im Immunsystem von OS X möglichst dramatisch darzustellen. Klar, sind sie doch quasi die Pharmaindustrie der Computerbranche, oder sie möchten es zumindest sein, denn mit Krankheiten lässt sich richtig gut Geld verdienen. Die jüngste Vergangenheit hat dabei eindrucksvoll belegt, dass - zumindest unter OS X - zu viel Medizin gar nicht gut ist. Im Gegenteil. Die meisten gravierenderen Probleme haben User

sich in der letzten Zeit erst mit der ‚Einnahme‘ derartiger Elektro-Pharmazeutika zugezogen. Kaum eine andere Software verursacht derart häufig Probleme im Betriebssystem. Wie bei einem schlecht ausgebildeter Wachhund kann es durchaus passieren, dass dieser eher sein Herrchen oder autorisierte Personen vom Grundstück verbellt - oder schlimmeres. Erst in Ausgabe 4-KW8 von Mac Rewind hatte ich über solch einen Vorfall berichtet.

Doch nun bekommen insbesondere die Hersteller von Sicherheitssoftware unaufgefordert Hilfe von unerwarteter Seite; nämlich von den Mac-Usern selbst. Einige Schlawmeier sind auf die geistreiche Idee



gekommen, Wettbewerbe zum Hacken von OS X auszuschreiben. Etwas, das zuvor nur den besagten Software-Herstellern eingefallen ist. Ein schwedischer Mac-mini-User stellte am 22. Februar seinen Mac als Server ins Internet und forderte Hacker auf, in den Mac einzubrechen und Dateien und Ordner zu löschen, oder Programme zu installieren. Dass schon nach angeblich rund 30 Minuten alles gelaufen, und der Mac erfolgreich gehackt war, ging natürlich wie ein Lauffeuer durch die Medien und irgendwelche ominösen Sicherheitsberater verkündeten natürlich sofort, dass in Wahrheit alles sogar noch viel schlimmer wäre. Klar. Womit verdienen Sicherheitsberater noch mal ihr Geld?

Später stellte sich heraus, dass die Voraussetzungen des Wettbewerbs nicht wirklich realistischen Bedingungen entsprachen. Die Sicherheitseinstellung auf dem Opfer-Mac waren alles andere als fair und un-



GarageSale

Das intuitive eBay-Tool für Mac OS X

-  ▶ eBay-Auktionen erstellen und verwalten
-  ▶ Intel-ready (Universal Binary)
-  ▶ Mac-like Interface
-  ▶ eBay stores und mehrere Accounts verwenden
-  ▶ automatischer Bilder-Upload zu .Mac, FTP oder WebDAV-Server
-  ▶ über 40 Designvorlagen
-  ▶ deutscher Support

Versionstracker: ★★★★★ (4,2)
Macupdate: ★★★★★ (4/5)
Solution Directory: ●●●●● (5/5)

GarageSale

iwascoding.com/GarageSale



verhältnismäßig löchrig. Hacker konnten sich sogar über ein Web-Interface einen eigenen Benutzer für einen SSH-Login erstellen und somit als normaler Benutzer auf dem System agieren. Die Haustür stand sozusagen sperrangelweit offen.

Angesichts dieser unfairen Bedingungen entschied sich ein gewisser Dave Schroeder, seines Zeichens Administrator an der Universität von Wisconsin, einen neuen und deutlich herausfordernderen Hacker-Wettbewerb für Mac OS X zu starten. Wieder kam ein Mac mini zum Einsatz, diesmal allerdings mit dem neusten OS X inklusive aller Sicherheitsaktualisierungen. Auf diesem System wurden nur zwei normale Mac-OS-X-Benutzer und, wie bei vielen Internet-Servern üblich, lediglich die Dienste http und ssh, die vom Internet aus erreichbar sind, eingerichtet. Bei den meisten Usern sind aber selbst diese Dienste normalerweise nicht aktiviert, wie Schroeder

betonte. Erfolgreiche Hack-Versuche dieser Konfiguration sollten offengelegt und an Apple gemeldet werden, so die Bedingungen der Ausschreibung. Hätte es diesen halbgenauen Aufruf des Schweden nicht gegeben, wäre auch dieser ‚Gegenbeweis‘ überflüssig gewesen, der übrigens **vorzeitig am Mittwoch abgebrochen** wurde. Bis dahin war es niemandem gelungen, den Mac zu hacken.

Abgesehen vom tatsächlichen Wahrheitsgehalt hinter diesen Meldungen - denn es sei noch mal ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es sich hierbei nur um Hörensagen via Internet handelt, nicht um hart recherchierte Fakten - frage ich mich, was der ganze Zirkus eigentlich soll. Nicht, dass wir uns missverstehen. Natürlich ist ein gewisses Sicherheitsbewusstsein immer vorteilhaft, und schliesslich lässt bei uns auch niemand die Haustür immer offen stehen. Doch es veranstaltet auch niemand Einbruchswettbewerbe (außer Schlüsseldienste vielleicht), bei denen jemand sein Haus samt Einrichtung zu Übungszwecken für Einbrecher bereit stellt, nur um he-



rauszufinden, wie lange sie brauchen, um das Schloß zu knacken und die Wertgegenstände auszuräumen. Fest steht jedoch, dass es weder jemals ein absolut Hacker-sicheres Betriebssystem gab, noch gibt, und wahrscheinlich auch nie geben wird. So wie es auch keine absolut einbruchssicheren Häuser oder gar Tresore gibt. Welche Motivation steckt also dahinter, wenn jemand Leute dazu ermutigt, quasi-kriminelles Handwerk auszuüben? Meist wird so etwas mit der Absicht begründet, die Schwachstellen eines Systems aufdecken zu wollen, damit die Entwickler es noch sicherer machen können. Mag sein, doch ich befürchte, in Wahrheit verbirgt sich dahinter reine Profilierungssucht. Oder die Absicht, ein eigentlich illegales Handwerk auch mal ungestraft in aller Öffentlichkeit auszuüben.

Wenn alle Mac-User nur die vorhandenen Mittel von OS X zur Sicherung des Systems konsequent nutzen, dürften große Investitionen in Sicherheitssoftware bei den meisten Anwendern derzeit absolut unnötig sein. Trotz all der Panikmache.

(son)

Die edle Art zu präsentieren



PIXEL GRAFIK
Werbegrafikdesign



Tel.: +43 1 595 51 64
Mobil: +43 676 511 34 86
M@il: office@pixelgrafik.com
W³: www.pixelgrafik.com

Layout Design • Messe/Faltdisplays • Grossformatdruck • Webdesign



Life.Blog

die zauberhafte Reise durch das Web

SERGEY SNURNIK aus MOSKAU
ILLUSTRATOR, GRAPHIC DESIGNER

„Alle Wege in meinem Leben führten zu Kunst und Desing.“

Nach einem fünfjährigen Studium in einem ruischen Provinzstädtchen, einer Künstlerkarriere im Hauptquartier der russischen Armee, einer Fortbildung am Art-Industrial College in der Ukraine kam Sergey Snurnik 2001 nach Moskau. Hier fand er neue Freunde und Herausforderungen in der Arbeit als Illustrator. In den vergangenen Jahren hat er eine umfangreiche Liste an bedeutenden Kunden aufgebaut.

AUSTIN YOUNG aus LOS ANGELES
PHOTO DESIGNER

„Was inspiriert dich?“

„Pinups aus den 40ern. Movies aus den 30ern. Fashion jeder Generation. LPs und Album-Art. Ich liebe die Farb- und Grafik-Ideen aus Los Angeles von 1979 bis 1984.“

„Was bist du bereit für ein Photo zu tun?“

„Ich liebe es, die Schwingungen und die Stimmung einzufangen. Ansonsten bin ich mehr der Zeichner.“

MADRUGADA

Sad Rock. Zwei Worte, mit denen man die Musik von Madrugada beschreiben kann. Aber auch der Name und die Herkunft der Band ergeben kombiniert eine gute Beschreibung für ihre Musik: Madrugada wird in Spanien der Moment kurz vor Tagesanbruch genannt, wenn die Sonne erste zaghafte Strahlen an den Horizont zaubert. Die Band kommt aus der norwegischen Provinz Nordland, wo dieser Moment auch mal mehrere Monate andauern kann.

Und nun, gute Reise!

tinelli von Plastic.Surf

(tinelli)



Frankieboys Podbox [2]

„Wir sind iPod“: Warum der Papst progressiver ist als Michael Haentjes



Nach Ansicht des Vorsitzenden der Deutschen Phonoverbände, Michael Haentjes, wird der digitale Musikvertrieb die CD in den nächsten zehn Jahren nicht vom Markt verdrängen. Haentjes (49) outete sich jetzt als „Freund schöner und großformatiger Verpackung und Präsentation“.

Deshalb könne er sich vorstellen, „dass die CD vor allem für die Sammler und Genießer eine große Bedeutung behält“.

Verpackung? Präsentation? Genießer? Rotwein? Zigarren? Wovon redet der Mann eigentlich? *It's about the music, stupid!* Die Prognosen des Herrn Haentjes klingen wie gut situiertes Geschwätz aus den Chefetagen – abgehoben, gänzlich ohne Bodenhaftung, ewiggestrig. Deshalb

nochmal zum Mitschreiben: CD war gestern – heute ist iPod! *We're living in an iPod world!* Wann werden die Oberen der Musikbranche endlich aufhören, sich mit Vergangenen zu beschäftigen? Es war doch schon peinlich genug, wie amateurhaft die angeblich so trendorientierten Entscheider über Rock und Pop noch vor wenigen Jahren die neuen Vertriebswege ignoriert haben, die das Internet mit sich brachte.

Statt Chancen im Wandel zu sehen, saß den Herrschaften gleich die Angst vor P2P im Nacken – und verursachte nicht nur eine dauerhafte Genickstarre. Unsere Musikverwalter entpuppten sich als Bestandswahrer der schlimmsten Sorte! Wie an einen Strohhalm klammerten sie sich an die ach so geliebte CD, die es ihnen in den achtziger Jahren ermöglicht hatte, ihren Backkatalog gerade nochmal zu verkaufen. Doch jetzt hat die CD ihre Schuldigkeit getan: Sie kann – als statischer Tonträger der alten

Sorte – mit der Dynamik der Veränderung nicht mehr mithalten. Trotzdem bleibt die Branche dem Download gegenüber extrem skeptisch. Eher würde man sich dort wohl für ein Revival der Schellackplatte stark machen, als lustvoll in den Datenstrom zu springen.

Dass die Downloadportale nicht noch schneller wachsen, liegt an der Verhinderungspolitik der großen Plattenfirmen, die mit Lizenzen taktieren wie Falschspieler mit gezinkten Karten. Im iTunes gibt es unzählige Beispiele, über die man nur den Kopf schützen kann. So werden in Deutschland ganze zwei Alben der Average White Band angeboten, aber wenn man genauer hinschaut, dann gibt's von jedem Album nur einen einzigen Song – und zwar jeweils den größten Hit der Band, „Pick up the Pieces“. Irgendjemand muss da fürchterliche Angst haben, seine Pfründe unter Wert zu verkaufen. Deshalb sind den Musikmanagern der hochfusio-

nierten Gesellschaften auch 99 Cent nicht mehr genug, man will künftig mehr für die Mucke. Wie gut, dass wenigstens die Independentfirmen noch den Durchblick haben und eine Preissenkung fordern, um so den Markt weiter anzukurbeln. Mit halben Preisen lasse sich weit mehr als doppelt so viel Umsatz machen wie bisher, meint Greg Scholl, CEO des Digitalvertriebsdienstleisters The Orchard.

Ja, mit etwas mehr Vertrauen in die Zukunft und in die Kundschaft könnte alles so einfach sein. Vielleicht sollten sich die Musikmanager mal ein Beispiel an Papst Benedikt nehmen: Der hat jetzt auch einen iPod – und weiß offenbar, wo die Musik spielt. Podtuner Kim Christian Speda kommentierte treffend: „Wir sind iPod“. Bezogen auf die Labelmanager unserer Zeit müsste die Selbsterkenntnis lauten: „Wir sind iDioten“. Wie heißt es doch: Wer nicht mit der Zeit geht, der geht mit der Zeit ... *Frankieboy*





An der Farbe des Kopfhörerkabels könnt ihr sie erkennen. Ist es weiß, dann kommen die Signale mit höchster Wahrscheinlichkeit von einem Apple iPod. Zuhause wandert der kleine Kultspieler in die Dockingstation und kann so auch via HiFi-Anlage Musik machen. Bei weitem überragt der Komfort in diesem Fall die Klangqualität, was sich allerdings mit der M-iP Station von Advance Acoustic nachhaltig ändern kann.

Neben der eigentlichen Verwendung des iPods zum Musikhören, Bilder anschauen oder Nutzung als externer Festplatte, entstehen in zunehmendem Maße amüsante Geschichten rund um das Produkt. Kein Wochenende vergeht, an dem nicht irgendeine Zeitung oder Magazin über die hörkulturverändernde Wirkung dieser genialen Komponente berichtet. Logisch, dass auch audiophile Kreise davon nicht verschont bleiben. Bei einer Besprechung, die im Hause eines renommierten deut-

schen High End-Herstellers stattfand, reagierte der Chef in Anwesenheit von neun Mitarbeitern sehr ungehalten auf die Frage, ob man nicht zukünftig eine Anschlussmöglichkeit für den iPod an den noblen Komponenten bereit stellen sollte. „Kein ernsthafter Musikhörer, der Klangqualität schätzt, besitzt so einen MP3-Kasten. Wer von ihnen hat denn so ein Gerät?“ Bis auf einen Kollegen hatten alle ihren iPod in der Tasche. Schöner können Realität und Wirklichkeit nicht auseinander klaffen!

Da man die Datenrate selber bestimmen kann, mit der Musik auf dem iPod landet, hat man zumindest auch ein Stück weit in der Hand, wie gut es wirklich klingen soll. Nie zuvor war es so einfach, seine gesamte Musik bei sich zu tragen. Unschätzbar ist der Vorteil, in jeder Stimmungslage bequem auf passende Titel zugreifen zu können. Selbstverständlich möchte man diesen Luxus nicht nur unter-

wegs genießen, sondern auch daheim. Am besten natürlich über die ausgewachsene Stereoanlage. Trotz der Tatsache, dass es meist ein wenig dünn, leicht schepprig und bassarm klingt, nutzt man diese Möglichkeit, weil selber komponierte Playlisten einfach unschlagbar sind. Traumhaft wäre natürlich ein Gerät, das die musikalischen Fähigkeiten des iPods dramatisch verbessern könnte. Sieh da, exakt das gibt es jetzt: die M-iP Station von Advance Acoustic. Diese röhrenbestückte Komponente schickt sich nicht nur in High End-Kreisen an, iPods hochmusikalisch in vorhandene Systeme zu integrieren. Denn bei einem Preis von nur 350

Dank des massiven Aluminiums liegt die Fernbedienung ordentlich in der Hand. Sie vermittelt ein ganz neues Gefühl, wenn man den iPod bedient.



Klares Design macht die M-iP Station zum Blickfang jeder hochwertigen Musikanlage. Ambitionierte Zeitgenossen sollten unbedingt mit Netzkabeln experimentieren, denn auch der M-iP Station kann man durch gezieltes Tuning noch mehr klangliches Potenzial entlocken.



© www.av-magazin.de

Euro dürfte die Zielgruppe erheblich größer sein!

Lieferumfang, Ausstattung und Installation

Einfacher geht es nicht mehr. Konstruiert ist die M-iP wie eine ganz normale HiFi-Komponente, dafür sprechen sowohl die Standardabmessungen als auch das schicke Design. Erstaunlich ist das Gewicht von rund sechs Kilogramm, was auf das starke Gehäuse und den schweren Ringkerntrafo zurückzuführen ist. Neben der Kaltgerätebuchse für den Netzanschluss findet sich nur noch ein Pärchen vergoldeter Cinchstecker auf der Rückseite. Mittig angeordnet ist der Schacht, in den der iPod gesteckt wird. Damit die Rückseite des

Spielers vor Kratzern bewahrt bleibt, klebt ein Schaumstoffstreifen im Dock. Außer dem Netzschalter und dem Infrarotempfänger befindet sich nichts weiter auf der Frontseite, was zu dem schlichten, äußerst attraktiven Design führt. Genauso massiv wie die Komponente ist auch die Fernbedienung, mit der Skip-, Play- und Pausefunktionen gesteuert werden können. Angeschlossen wird die Dockingstation wie ein CD-

Zum Musikhören wird der iPod einfach in den Schacht gesteckt. Vor Kratzern wird er durch den Schaumstoffstreifen geschützt.



Spieler oder Tuner per Cinchkabel einfach an einen freien Hochpegeleingang des Vor- oder Vollverstärkers - fertig.

Technik

Advance Acoustic bildet das Dach für ein Team begnadeter High End-Entwickler. Beheimatet ist das Unternehmen in der Nähe von Paris. Dort wird entwickelt, konstruiert und gehört. Bei der Fertigung nutzt man weniger lohnintensive Strukturen in Fernost. Auf diese Weise entstehen technisch ausgereifte Lösungen, deren Preis/Leistungsverhältnis überragend ist. Nach dem Öffnen des Gehäusedeckels kann man sofort feststellen, dass es sich bei der M-iP Station mitnichten um eine Spardose handelt. Natürlich ziehen die beiden Röhren sofort die Aufmerksamkeit auf sich. Statt in einem preiswerten Kunststoffsockel sitzen sie in einer Keramikkonsole. Statt billiger Transistoren werden fast zehnmals teurere Relais eingesetzt, die die empfindlichen Signale in ihrer ursprünglichen Form belassen. Deutlich sieht man den audiophilen Anspruch verwirklicht. Kraftvoll ist auch das Netzteil, dessen 50-VA-Trafo das Herzstück bildet. Besonders aufwändig ist die Strom- und Ladeversorgung für den

Für den Klangzugewinn sind zwei Röhren verantwortlich.



© www.av-magazin.de

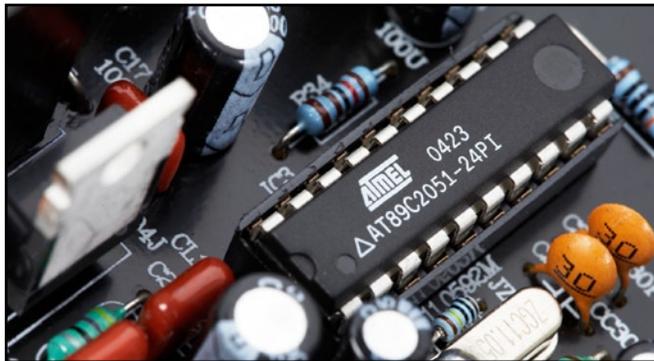
iPod gefertigt. Dabei müssen Apple-Spezifikationen auf das Genaueste eingehalten werden. Abhängig davon, ob ein klassisches iPod-Modell oder der Nano eingesteckt ist, erkennt die M-iP das Gerät und sorgt für optimale Akkuladungsbedingungen. Das ist in sofern wichtig, als dass es eine ganze Reihe an Dockingstationen gibt, die durch falsche Ladezyklen die Akkus der iPods ruinieren - ein teurer Spaß, wie Apple-User wissen.



Klangliches Ergebnis

Gerät einschalten, Playliste auf dem iPod auswählen und der Spaß kann beginnen. „Smooth Operator“ von Sade ist einer der Klassiker für Röhrengeräte. Dabei trumpfen sie mit einem tonalen Schmelz auf, der vielen Transistorkonstruktionen vollkommen abgeht. Schon nach wenigen Takten staunen wir über die Wiedergabequalität. Sowohl die Stimme als auch die Instrumente lösen sich deutlich besser von den Lautsprechern. Im Grundtonbereich wächst die Körperhaftigkeit und endlich sind auch Bässe richtig zu hören. Selbst die im „iTunes Music Store“ gekauften Titel, die nur mit 128 kBit/sec Datenmenge geladen werden können, klingen im Verhältnis zu Apple-eigenen Dockingstation mit der M-iP deutlich angenehmer. Es klingt weniger hell und vor allem

kraftvoller, wenn die Musik vom Advance Acoustic kommt. Im Vergleich zum Originaltonträger fehlen räumliche Details und Plastizität und dennoch ist die Faszination mit der Dockingstation Musik zu hören enorm. Um ein Gefühl für das tonale Potenzial zu bekommen, wählten wir das berühmte „The Köln Concert“ von Keith Jarrett aus. Staunend vernahmen wir, was da offensichtlich auf dem iPod abgespeichert ist, bisher aber so nicht zu Gehör gekommen ist. Butterweich kommen die Klavieranschläge, geradezu zärtlich ist das Ausschwingen der Saiten zu vernehmen. Nachdem die Standard- gegen eine HMS-Energienetzleitung getauscht hatten, waren wir verblüfft: nochmals gewann die Abbildung an Kontur und der Hochton wurde klarer ohne dabei härter zu werden. Keine Frage, diese



Bei dem schwarzen Bauteil handelt es sich um einen frei programmierbaren FPGA. Im Advance Acoustic ist hier das aufwändige Ladeprotokoll für den iPod abgespeichert.

Kombination klingt eher nach einem hochwertigen Analoglaufwerk denn nach CD-Spieler. Mit dieser Darbietung ermöglicht die M-iP Station dem iPod ungehinderten Zugang zu HiFi- und High End-Systemen, ohne dass sich der Besitzer schämen muss. Im Gegenteil reicht das musikalische Potenzial so weit, dass man sicher auch den ein oder anderen Skeptiker nachhaltig überzeugen wird.

Klartext

Da der iPod ohnehin schon Zugang zu hochwertigen Systemen gefunden hat, bekommt er durch die M-iP Station jetzt noch den fehlenden musikalischen Ritterschlag. Mit sehr viel Wärme, körperhaftem Grundton und rundem, rollenden Bass spielt die Kombination aus Apple und Advance Acoustic absolut traumhaft. Nach allem was wir bisher in Verbindung mit dem iPod gehört haben, zählt die M-iP Station de facto zu den heißesten Verbindungsmöglichkeiten. Vergegenwärtigt man sich das sensationelle Preis/Leistungsverhältnis hat man als iPod-Besitzer eigentlich keine Wahl, diese Dockingstation gehört in die Anlage integriert.

(Olaf Sturm)

Technische Daten und Ausstattung	
Hersteller:	Advance Acoustic
Modell:	M-iP Station
Preis:	350 Euro
Garantie:	2 Jahre
Typ:	Dockingstation für den Apple iPod
Lieferumfang:	1 x M-iP Station, 1 x Alu-Fernbedienung inklusive Batterien, 1 x Netzleitung, 1 x Bedienungsanleitung
Abmessungen (BxHxT):	44,5 x 10,8 x 32,5 cm
Gewicht:	6 Kilogramm
Röhrenbestückung:	2 x 12AX7
Frequenzgang:	15Hz-70kHz (+/- 3dB)
Klirrfaktor:	< 0,1%
SN-Ratio:	>70dB
Max. Ausgangsspannung:	2V RMS

*Die Angebote von **av-magazin.de** sind kostenlos online verfügbar. Für weitere Informationen klicken Sie bitte auf die Grafiken und Bilder im Text.*

Advance Acoustic M-iP Station

Domino Design GmbH, Telefon 0611/700165
www.domino-design.de
Gewichtung: Klang 50%, Technik 20%
Ausstattung 15%, Verarbeitung 15%

Klang	0% sehr gut 100%
Technik	sehr gut
Ausstattung	gut
Verarbeitung	sehr gut
Preis	um 350 €

Klasse **Spitzenklasse**

Preis / Leistung **sehr gut**

av-magazin.de
Advance Acoustic M-iP Station **sehr gut**

av-magazin.de Newsletter Abonnieren



FAQ & Tips

F: Wann erscheint noch mal die nächste Ausgabe?

A: Mac Rewind erscheint einmal pro Woche, jeweils am Sonntag und kann kostenlos von der Seite **macipodrewind.de** heruntergeladen werden.

F: Warum wurde nicht über XY berichtet?

A: Mac Rewind erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Redaktion entscheidet jeweils zum Wochenende, welche Themen ins Magazin kommen, und welche nicht.

F: Letzte Woche waren es aber zwei Seiten mehr, oder?

A: Der Umfang jeder Ausgabe von Mac Rewind hängt von verschiedenen Faktoren ab. Wir sind bemüht, mehr Qualität als Quantität zu bieten. Weniger als 5 Seiten Information sollen es aber nicht werden.

F: Wie kann ich eine Anzeige in Mac Rewind schalten?

A: Alle Ansprechpartner sind im Impressum auf der letzten Seite gelistet.

Mac Rewind liest sich am bequemsten direkt am Bildschirm mit einem PDF-Viewer, wie dem Programm **Vorschau**. Wählen Sie im Menü unter ‚Darstellung‘ am besten die Optionen ‚Größe automatisch anpassen‘ und ‚Einzelseiten‘ im Untermenü PDF-Darstellung. Selbstverständlich können Sie das Magazin auch ausdrucken. Das Format ist DIN A4 quer.

Viele Elemente, wie Grafiken, Logos, URLs, Textpassagen und natürlich die Anzeigen unserer Werbepartner sind als **Hyperlink** hinterlegt. Das gilt auch für einige Fachausdrücke im Text. Ein Klick auf einen dieser Links führt sie unmittelbar zum jeweils verknüpften Ziel. Der Rewind-Button unten links ‚spult‘ zur Startseite zurück, von wo aus Sie bequem jeden beliebigen Artikel per Mausklick im Inhaltsverzeichnis erreichen.

Leserbriefe, Anregungen und Kritik senden Sie bitte per E-Mail an die Redaktion, oder diskutieren Sie mit uns und anderen Lesern über die Beiträge im Forum von **MacTechNews** und **podTunes**.



Mac Rewind



Der **wöchentliche Rückblick** auf die Apple-Welt von
MacTechNews.de und podTunes.de

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 6 03 56 65 • <http://www.synium.de/>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text & Redaktion: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de
Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Mendel Kucharzeck
kucharzeck@synium.de
T.: 06131 / 2 77 96 51

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck

